

# TANNE

Riedholzer



# ZYTIG

Dorfblatt



**Josephine Binz**

Alt Posthalterin erinnert sich

**Lebendiger Unterleberberg**

Peter Kohler zieht Bilanz

**Dorfolympiade 2002**

Nummer 22 / Oktober 2002

# Plattform



Seit über 20 Jahren arbeite ich als Bauverantwortlicher im «Attisholz» -Schreibt man nun Attisholz mit zwei «t» oder mit einem «t»? Diese Frage will ich gleich klären. Es gibt die Firma Atisholz AG mit einem «t» und die befindet sich im Gebiet Attisholz mit zwei «t» der Gemeinden Riedholz und Luterbach. Und nun zu meinem eigentlichen Thema:

## Was läuft im Attisholz?

Diese Frage höre ich in letzter Zeit immer wieder. Sie bezieht sich grösstenteils auf die Übernahme der Atisholz AG durch Borregaard und auf das Projekt Grosssägerei Kogler auf dem Areal Attisholz in Luterbach. Die einen fragen vielleicht aus Sensationslust, ältere ehemalige Attisholzmitarbeiter (echte Attishölzler) aus Sorge um den Fortbestand der Atisholz AG. Viele sind an den Besitzverhältnissen und den Gewinn- oder Verlustzahlen interessiert, andere wollen wissen, was für technische Neuerungen erfolgt sind und welche bevorstehen. Eines haben jedoch alle gemeinsam: Sie wollen nicht wissen, was gleich geblieben ist, sie wollen vor allem wissen, was sich für wen verändert hat und was noch kommt – und sie wollen meine persönliche Ansicht über die Dinge wissen. Das «Attisholz» hat sich in all den Turbulenzen, welche die Wirtschaft in den letzten Jahren erlebte, behauptet, wenn auch mit einem gewissen Verlust an Substanz. Immer wieder haben die Entscheidungsträger versucht, auf die Veränderungen am Markt aus ihrer Sicht bestmöglichst zu reagieren. Manchmal gelang dies besser, manch-

mal schlechter. Eine solche Reaktion ist auch der Verkauf der Atisholz AG von Herrn Blocher an die norwegische Firma Borregaard; aus meiner Sicht eine gute Sache. Borregaard stellt ähnliche oder gleiche Produkte her wie die Atisholz AG, sie kennt die Sorgen und Nöte dieser Industrie und verfügt über einen Kundenkreis, der auch für die Produkte vom «Attisholz» interessant ist. Zudem ist die Firma Borregaard aufgrund der Unterlagen, die ich bis heute gesehen habe eine sehr solide Firma. Sie gehört zur weltbekannten Orkla-Gruppe, zu welcher, wie ich hörte, irgendwo auch das berühmte Feldschlösschenbier gehören soll. So klein ist die Welt! Übrigens sind im Firmenzeichen von Borregaard nebst einem starken Bär drei Tannen zu finden; symbolisch vielleicht schon eine Verbindung zu unserer Tanne im Riedholzerwappen.

Seit einiger Zeit beschäftigen sich Atisholz und ganz besonders auch die Gemeinde Luterbach mit dem Projekt der grossen Sägerei von Herrn Kogler, die auf dem für Industriezwecke vorgesehen Reserveland im Attisholz von Luterbach gebaut werden soll. Im Falle einer Realisierung der Sägerei wird die Atisholz AG von dieser die Holzschnitzel als Rohstoff übernehmen und die AEK die übrigen Holzabfälle, um damit ein neues Kraftwerk mit einer Anlage zur Herstellung von Holzpellets (CO<sub>2</sub>-neutraler Brennstoff) zu betreiben. Für alle Beteiligten ist das ökologisch sinnvolle Projekt wirtschaftlich interessant. Leider liegen die projektierten Anlagen in der Nähe von Wohngebiet in Luterbach. Es ist deshalb verständlich, dass viele Luterbacher und Luterbacherinnen dem Projekt Kogler skeptisch gegenüberstehen, weil sie durch zusätzlichen Verkehr und Lärm eine Verschlechterung ihrer Lebensqualität befürchten. Im Rahmen des Bewilligungsverfahrens müssen die entsprechenden Angaben für die Beurteilung vorliegen. In der Firma Atisholz erlebe ich mo-

mentan eine hektische und spannende Zeit. Ich bin zuversichtlich, dass sich nun die Turbulenzen der letzten Zeit beruhigen werden. Auch die grossen Investitionen der letzten Jahre in die neuen Anlagen für die Herstellung von höherwertigen Spezialitäten sowohl im Bereich der Cellulose als auch im Bereich der Hefe werden sich bald auszahlen. Mit der Unterstützung der neuen Besitzer werden wir «Attishölzler» wohl bald wieder nach einigen Kurven auf geradem Weg zügig vorankommen.

Edwin Schenker

## Impressum

**Herausgeber**  
Gemeinde Riedholz  
**Redaktionsteam**  
Anita Hohl (ah)  
Heidi Schader (hs)  
Margrith Büschi (bü)  
Ruedi Stuber (rs)  
Pascal Leibundgut (pl)  
Hans Hug (hh)  
**Redaktionsbeiträge**  
Anita Hohl  
Tannenstrasse 13, 4533 Riedholz  
Tel. 032 623 18 27  
**E-mail**  
tanne-zytig@gmx.ch  
**Inserate**  
a.i. Anita Hohl, Tannenstrasse 13, 4533 Riedholz  
**Layout**  
Pascal Leibundgut  
**Auflage**  
800 Exemplare, verteilt an alle Haushaltungen in Riedholz  
**Erscheinungsweise**  
Dreimal jährlich  
**Druck**  
Paul Herzog, Langendorf  
**Redaktionsschluss für Nr. 23**  
25. Januar 2003

Die nächste Ausgabe erscheint am  
27. Februar 2003

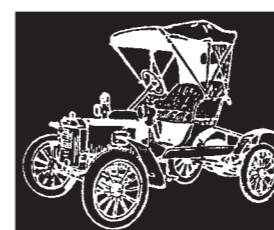
**Inseratepreise**  
1/4 Seite Fr. 90.–, 1/2 Seite Fr. 170.–, 1/1 Seite Fr. 300.–  
Rabatte: Zweimalige Erscheinungsweise 10%

# Gemeinderats-Bericht

Die verschiedenen Arbeitsgruppen unter dem Dach «**Lebendiger Unterleberberg**» sind gemäss Beschluss der Gemeindepräsidentenkonferenz aufgelöst worden. Jetzt geht es um die Umsetzung der Leitbilder in die Praxis. Der Gemeinderat hat sich eingehend über die Rahmenvereinbarung unter den Unterleberberger Gemeinden orientieren lassen. In erster Priorität dürfte die Einführung der **Kooperativen Oberstufenschulen (KOS)** stehen. Dies bedingt allerdings den Ausbau des jetzigen Kreisschulhauses. Gleichzeitig soll die letzte Etappe der Sanierung in Angriff genommen werden. Als weiteres Projekt steht die **Realisierung des regionalen Bevölkerungsschutzes** auf der Prioritätenliste. Dem Vorhaben stehen allerdings verschiedene persönliche und kommunale Interessen entgegen. Für unsere Gemeinde sieht die Situation besser aus, haben wir doch beim Zivilschutz eine Vereinbarung mit der Stadt Solothurn abgeschlossen. Eine ähnliche Zusammenarbeit zeichnet sich im Bereich der Feuerwehr ab. Die Ansprüche an die Mitarbeiter in den Kommissionen werden grösser und die Probleme immer komplexer für die sogenannten «**Feierabendpolitiker**». Die Rechnungsgemeindeversammlung vom 10. Juli 2002 hat den Gebührentarif gemäss den

Anträgen des Gemeinderates genehmigt. Die Umsetzung ist für eine Milizkommission nicht mehr zu verkraften. Der Gemeinderat hat deshalb für die Beihilfe bei der Erhebung der Abwassergebühren ein Ingenieurbüro beigezogen. Mit dem **Strassenausbau Schöpferstrasse** will ich den Ablauf eines solchen Bauvorhabens erläutern. «Am Anfang war das Wort» heisst es in der Bibel. In unserem Beispiel liegt der Anfang in der Ortsplanung. Bevor diese im öffentlichen Einspracheverfahren aufgelegt wurde, fand eine Orientierungsversammlung statt, mit dem Ziel, allen Einwohnerinnen und Einwohnern Gelegenheit zu geben, sich über für sie mögliche Konsequenzen ins Bild zu setzen. Als nächstes erfolgte die Publikation im Anzeiger für den Bezirk Lebern, dem offiziellen Mitteilungsblatt, mit dem Hinweis auf die Rechtsmittelbelehrung. Erst wenn alle Einsprachen erledigt sind, tritt der Ortsplan in Kraft und ab diesem Zeitpunkt werden zum Beispiel Strassenbauten nach diesen rechtlichen Grundlagen realisiert. Mit der Realisierung werden in der Folge die Grundeigentümerbeiträge (Perimeter) fällig. Mit der öffentlichen Auflage und einer persönlichen Orientierung werden die Grundeigentümer über das Ausmass ihres finanziellen Beitrages und über das Recht der Einsprache orientiert.

Mit der Schilderung des Ablaufes eines solchen Bauvorhabens wehre ich mich gegen die immer wieder gehörte Behauptung, die Grundstückbesitzer seien nicht orientiert worden. Es ist überall so: Erst wenn es an den eigenen Geldbeutel geht, realisiert man die seinerzeit verpasste Gelegenheit. Für den Finanzplan als Führungsinstrument ist es von grosser Bedeutung, grössere Werke rechtzeitig in die Planung einzubeziehen. Ein mögliches Objekt mit grösserem Finanzbedarf dürfte ein Anschluss der **Abwasserreinigungsanlage (ARA)** Riedholz an jene von Zuchwil sein. Der Gemeinderat hat sich ausgiebig mit diesem Projekt auseinandergesetzt. Entscheide sind noch keine gefällt. Immerhin ist zu vermerken, dass der Kanton einem solchen Ansinnen positiv gegenüber steht. **Der Gemeindeverwalter hat angekündigt, dass er voraussichtlich auf den 31. Mai 2003 zurücktreten wird.** Das recht anspruchsvolle Verfahren von der Ausschreibung bis hin zur Wahl wurde festgelegt. Inzwischen ist die Ausschreibung gestartet worden. Ferner hat der Gemeinderat in Hinblick auf mögliche bevorstehende vorzeitige Pensionierungen einige grundsätzliche Entscheide gefällt, die zum Teil von der Genehmigung der Gemeindeversammlung abhängig



**Adolf Müller**  
**Auto-Reparaturwerkstätte**  
**4533 Riedholz**  
**Telefon 032 623 13 53**

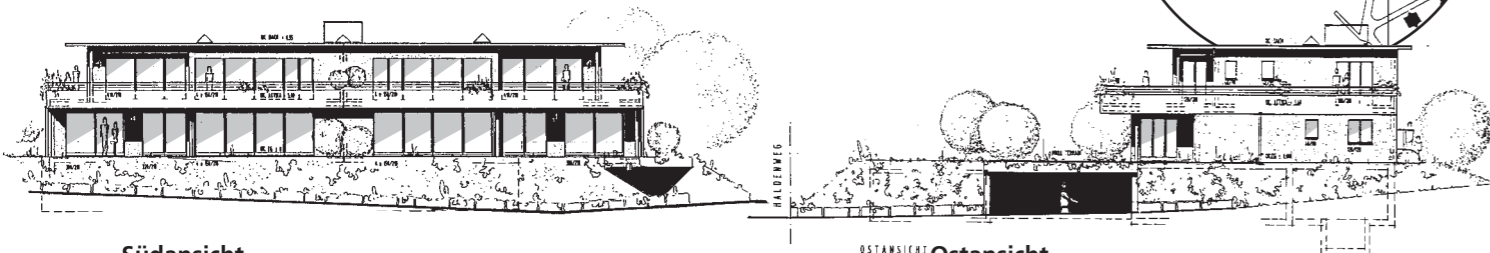


# Büttiker & Partner

Architekturbüro

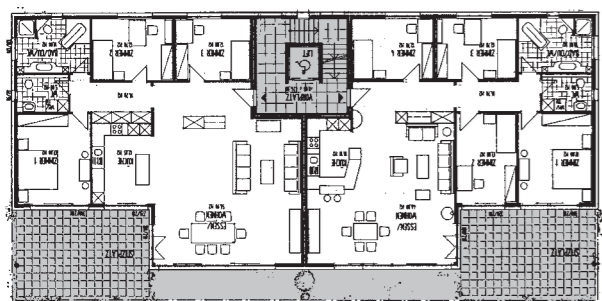
## Haldenweg mit Alpensicht

4 Eigentumswohnungen 4½ und 5½

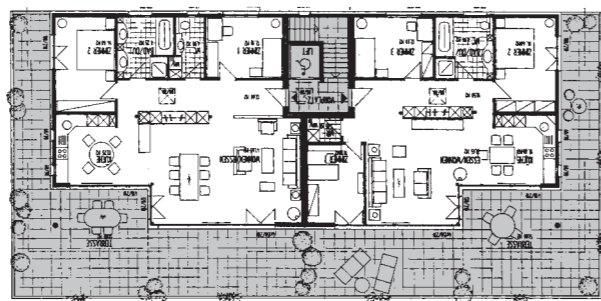


Südansicht

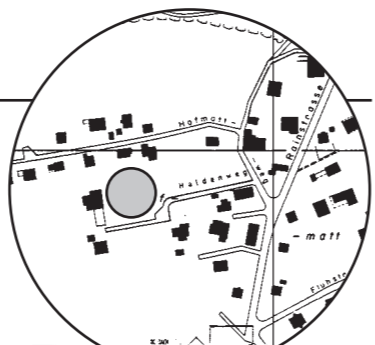
Ostansicht



Erdgeschoss

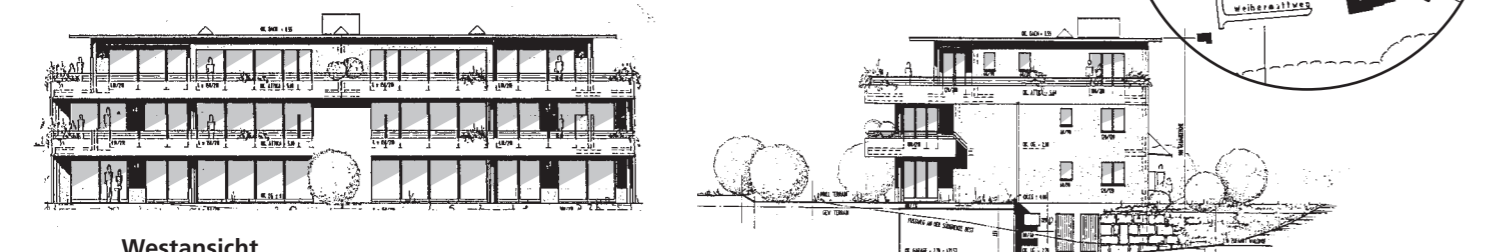


Attika



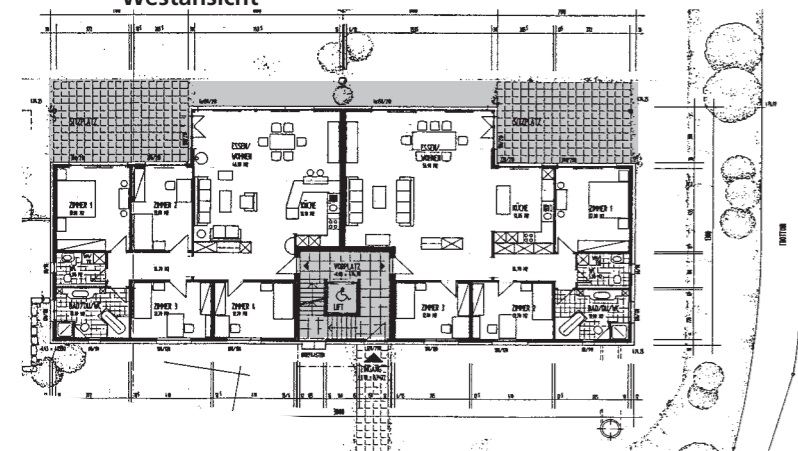
## Weihernstrasse

6 Eigentumswohnungen 4½ und 5½

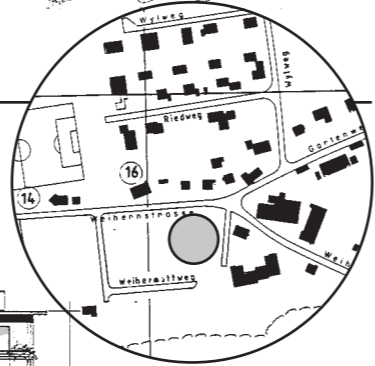


Westansicht

Südansicht



Erdgeschoss, Obergeschoss, Attika analog Haldenweg



Diverse erschlossene  
Baulandparzellen

## Die Trachtengruppe Riedholz geht auf Reise

An einem Sonntagmorgen Ende August 2002 besammeln wir uns bei herrlichem Wetter in Riedholz zum Start unserer diesjährigen Vereinsreise.

Mit dem «Bipperlisi» führt uns eine schöne Fahrt bis nach St.Urban, wo wir im Rest. Löwen ein herrliches Mittagessen geniessen dürfen. So richtig gemütlich beim Essen zusammen sitzen zu können wird aufs Letzte ausgekostet.

Anschliessend steht eine Besichtigung der Klosterkirche auf dem Programm. In einer Dia-Schau wird uns viel Interessantes über die Geschichte des ehemaligen Klosters St.Urban mit seiner wunderbaren Kirche berichtet.

Nach einem Spaziergang durch die prächtige, mit vielen Blumen geschmückte Parkanlage des Klosters und einem nochmaligen „kühlen Trunk« an diesem doch recht hei-

ssen Tag fahren wir mit dem „Bipperlisi« zufrieden heimwärts. Den beiden Organisatorinnen dieser Reise danken wir alle herzlich.

Dorli Beck

## Aktivitäten der FdP Riedholz

Am 2.6.2002 traf sich die FdP - Familie zu ihrem bereits traditionellen Brunch beim Waldhaus der Bürgergemeinde. Die sommerliche Atmosphäre unter wolkenlosem Himmel bei strahlendem Sonnenschein animierte zu angeregten Gesprächen und engagierten Diskussionen – auch, aber nicht nur, – zu aktuellen (politischen) Themen in unserer Gemeinde oder darüber hinaus. Dazu tat man sich am Buffet an kulinarischen Köstlichkeiten gütlich, magistral zubereitet namentlich von unseren Gemeinderatsmitgliedern Carla Bader und Thomas Büttiker. Der eine oder andere Jogger konnte

sich jedenfalls beim Vorbeirennen mitunter einen neidvollen Seitenblick kaum verkneifen....

Am 24.8.2002 stand der Parteausflug auf dem Programm. Die Reise führte uns ins Museum für Spielautomaten nach Seewen, inmitten einer wunderschönen Juralandschaft gelegen. Eine kompetente, einstündige Führung ermöglichte ein Museumserlebnis im Spannungsfeld zwischen Präzisionstechnik und dem Zauber der Klangkunst. Mögen daher auch der anstehende Politerbst und-winter möglichst frei von unschönen Misstönen bleiben...



Paul Eitel

## Babysitter in Riedholz

Folgende Jugendliche haben im Frühjahr 2002 den Babysitterkurs absolviert. Wer die Dienste eines Babysitters benötigt, meldet sich bitte bei einer der folgenden Adressen:

**Nadja Büttiker**, Wylweg 38, Riedholz, Tel. 032 623 63 88  
**Stéphanie Hohl**, Tannenstr. 13, Riedholz, Tel. 032 623 18 27  
**Seraina Jenal**, Wylweg 36, Riedholz, Tel. 032 623 79 85

**Denise Meyer**, Wylweg 18, Riedholz, Tel. 032 623 47 41  
**Claudia Studer**, Mattenstr. 4, Riedholz, Tel. 032 623 57 52

# Wie war das damals in Riedholz?

Die ehemalige Posthalterin Josefine Binz erzählt aus ihrem Leben



hs. Josefine Binz wurde vor 98 Jahren in dem 150 Jahre alten Haus «Zur Post» an der Baselstrasse geboren. Der Name kommt nicht von ungefähr, befand sich doch bis vor 35 Jahren darin die Postablage Riedholz, welche erst im Jahre 1967 durch eine moderne Poststelle abgelöst wurde. Freud und Leid von vier Generationen der Familie Binz hat Josefine Binz geteilt und eine Zeit von grossen, gesellschaftlichen Veränderungen durchlebt. Für unser kleines Gespräch hat sie sich mit einem Spickzettel in gestochen sauberer Schrift vorbereitet – nur für den Fall, dass ihr Gedächtnis sie im Stich lassen sollte.

Anschaulich und lebhaft erzählt sie von ihrer Kindheit als eines von fünf Geschwistern. Durch ihren Vater wurde die «Speise und Schenkwirtschaft zur Post» in der dritten Generation übernommen. Nebenher wurde auch noch «büürelet», das heisst Landwirtschaft betrieben. Gleichzeitig amtierte Emil Binz, wie schon sein Vater, auch als Posthalter. Der Arbeitstag der Familie Binz war also reich befrachtet, da war es nur selbstverständlich, dass alle Kinder helfen mussten. «Es gab so viel zu tun, vor allem für die Mädchen», meint Josefine Binz. «Rüsten, waschen, bügeln, lange Hosen für kalte Wintertage stricken, Petroleumlampen putzen, eisiges Wasser vom

Brunnen holen, um die Wasserschiffe im Herd aufzufüllen!» Die Zeit der Stromanschlüsse und Wasserversorgung war ja noch nicht gekommen. Wenn die Schneiderin auf die Stör kam, wurde genäht, und es gab neue Kleider. Die Buben seien da viel besser weggekommen, solche Arbeiten waren halt keine Männersache. Josefine Binz begrüsst es sehr, dass die Mädchen heute nicht mehr in das vorbestimmte Rollenbild der Hausfrau gepresst werden. Sie hält Gleichberechtigung und Partnerschaft für richtig und wichtig. Freizeit und Hobbies, wie wir sie heute kennen, waren den Kindern damals fremd. Man vergnügte sich im Wald und auf den langen Schulwegen. Die Primarschule besuchte Josefine Binz in Riedholz, die Bezirksschule in Niederwil, die Sonntagsmesse in St. Niklaus und die Klavierstunde in Solothurn – natürlich alles zu Fuss, man stelle sich dies heute einmal vor. Im Winter waren die Wege oft dunkel und nicht vom Schnee geräumt. «Wir konnten nach Hause schlitteln, wenn es rasant ging sogar über die Baselstrasse hinaus» lacht sie, «Wir hatten Holzböden mit Iseli an den Füßen, damit konnte man gut auf dem alten Weiher «schlischüehle». Einmal sei sogar einer bis zum Hals eingebrochen und musste mit einer Leiter gerettet werden, erinnert sie sich.

## Eine Frau stellt ihren Mann

Was in jener Zeit gar nicht so selbstverständlich war, Josefine Binz durfte einen Beruf erlernen. Ihre aufgeschlossenen Eltern schickten sie in die Handelsschule nach Estavayer. In ihren alten Schulheften kann man heute noch nachlesen, dass sie von den gestrengen Klosterfrauen neben Französisch in den Fächern Briefe schreiben und beantworten und Bestellungen aufgeben, unterwiesen

wurde. Italienisch lernte sie bei einem Aufenthalt im Tessin. Nach dem Examen in Solothurn konnte Josefine Binz ihren Beruf dann in verschiedenen Poststellen ausüben, so z.B. an der Oberpostkontrolle in Bern. Oft waren die Männer im Militärdienst, und da war man froh um eine gut ausgebildete Kraft. Zu Hause hatte Josefine Binz ihrem Vater ja schon längstens im Büro beigegeben und kannte den Postbetrieb von Grund auf. So war es denn auch kein Wunder, dass ihr im Jahre 1955 von der Postdirektion angeboten wurde, die Poststelle Riedholz zu übernehmen. Die Zeit der Postkutschen, welche zweimal pro Tag in Riedholz anhielten, um die Post auszuladen, war damals schon längst vorbei. Man mag sich vielleicht ein wenig wehmütig an dieses romantische Bild erinnern, aber 1918/19 wurde unser «Bipperlisi» in Betrieb genommen und die Pferde wurden für das Militär eingezogen. In den fünfziger Jahren, als die Haltestelle in Riedholz eingeweiht wurde, fand man, Josephine Binz könnte doch auch den Güterverkehr und die Billettausgabe übernehmen; wenn sie Schwierigkeiten hätte, könnte sie ja in Flumenthal nachfragen. Und so geschah es: die Geschäfte von Bahn und Post wurden in der Ablagestelle Riedholz abgewickelt – an zwei verschiedenen Pulten, versteht sich. Täglich wurde Post- und Bahngut über die damals noch verkehrsarme Strasse gekarrt und an dem kleinen Postschalter Ein- und Auszahlungen getätigt, Briefmarken, auch schöne Sammlermarken und Fahrkarten verkauft. Für den Zustelldienst bekam Josephine Binz einen Briefträger zugeteilt. Zusätzlich stellte sie oft junge, hübsche Hilfskräfte aus dem Welschland ein, wie sie schmunzelnd erzählt, und die Freude war immer besonders gross, wenn so ein netter, junger Mann die 50 Franken AHV



vorbeibrachte. Wegen des Salzmonopols fiel der Poststelle Riedholz eine weitere wichtige Aufgabe zu, befand sich doch im Hof des Pöstli die Salzablage. Jahrzehntlang musste die Dorfbevölkerung das Salz hier kiloweise beziehen. So war neben dem Restaurant auch die Post ein Ort, wo man sich traf und teilnahm am Leben der Dorfbevölkerung, die Posthalterin war immer auf dem Laufenden. 95 Jahre war die Post in den Händen der Familie Binz, und die Geschichte ihres Elternhauses ist eng mit der Entwicklung des Schweizerischen Postwesens verbunden. Im Jahr 1967, gleichzeitig mit der Pensionierung von Josephine Binz, hatte die alte Post ausgedient.

Heute lebt Josefine Binz, von der fünften, sechsten und siebten Generation Binz liebevoll Tante Fini genannt, immer noch im alten Haus an der Baselstrasse. Im arbeitsintensiven Pöstlihaushalt hat sie sich lange Zeit nützlich gemacht, aber jetzt wo die Kräfte nachlassen nimmt sie gerne die Hilfe der Familie in Anspruch. Ihre Altersbeschwerden nimmt sie gelassen, ihre Augen blicken wach und fröhlich, wenn sie erzählt, was sie alles unternimmt, um geistig und körperlich fit zu bleiben. Sie liest Zeitungen, interessiert sich für Politik, löst Kreuzworträtsel, klopft noch ab und zu einen Jass und macht Gymnastik. Mit den heutigen Jungen tauschen möchte sie nicht. «Die werden es einmal schwer haben», meint sie, und da hat sie wahrscheinlich recht. Sie ist ganz zufrieden mit allem, so wie es war.

# Spitex Riedholz

## Hilfe und Pflege zu Hause

Erreichbar unter Tel. 032 623 14 04

## Unsere Dienstleistungen

Grundpflege  
Unterstützung bei der Körperpflege,  
dem Aufstehen und Ankleiden etc.

## Behandlungspflege

Wundversorgung und Verbands-  
wechsel, Verabreichung von Medi-  
kamenten auch mittels Injektionen  
und Infusionen, Puls-, Blutdruck- und  
Blutzuckermessung etc.

## Haushalthilfe

Wochenreinigung, Wäschepflege,  
Kochen bei Familieneinsatz etc.

## Hilfe zur Selbsthilfe

Beratung, Einbezug und Anleitung  
der Angehörigen, Koordination der  
Zusammenarbeit mit anderen ambu-  
lantem Diensten etc.

## Mahlzeitendienst

Von Montag bis Samstag wird ein  
warmes Essen ins Haus geliefert.  
Bestellung wird entgegengenommen  
am Vortag bis 17.00 Uhr bei unserer  
Einsatzleitung  
Tel. Nr. 032 623 14 04

Blutdruckmessen (kostenlos) und  
Materialverkauf für die Pflege zu  
Hause jeweils am 2. Donnerstag im  
Monat von 15.00 bis 16.00 Uhr im  
Spitexraum unter der Turnhalle.

## Mitgliedschaft

Der Mitgliederbeitrag beträgt Fr. 30.-  
pro Jahr und kann auf Postcheckkon-  
to Nr. 45-4024-1 einbezahlt werden.  
Spendenbeiträge auf dasselbe Konto  
sind jederzeit willkommen.  
Einzahlungsscheine sind auf der Post  
Riedholz erhältlich.  
Trauerkarten können sowohl auf der  
Post als auch in der Raiffeisenbank  
bezogen werden.

# Chumm...mach mit... bleib fit...!!!

## Gar so eng sehen wir vom MTV-Riedholz die «Sache» nicht mehr.

Doch bei unseren Turnstunden wird  
nach einem schweisstreibenden  
Einturnen sehr viel auf die Erhaltung  
der Beweglichkeit, Kraft und Koordi-  
nation geachtet.

Auch ein Spiel fehlt nicht.  
Gerade in der kalten Jahreshälfte ist  
es sehr wichtig, den Körper in Bewe-  
gung zu halten.

Dieser Anforderung werden wir in un-  
seren Turnstunden in idealer Weise  
gerecht.

Wenn du 35 Jahre und mehr bist,  
Spass an gemeinsamen Fitness-  
Turnstunden hast, deine Kondition  
für den Wintersport und im Allge-  
meinen aufbauen möchtest, dann  
solltest du nicht länger warten.  
Besuche einige Schnupperstunden  
bei uns.

Wir turnen jeden Mittwoch  
um 20.15 Uhr in der Turnhalle.

## Kontaktadressen sind:

Weber Peter  
Steinenbergstrasse 11  
4532 Feldbrunnen  
Tel. 032' 622 01 50

Jörg Hans  
Ritterstrasse 8  
4533 Riedholz  
Tel. 032' 622 74 92

Brotschi Armin  
Schützenweg 10  
4533 Riedholz  
Tel. 032' 622 08 73

# 50 Jahre Tennisclub Attisholz

Der Tennisclub Attisholz wird 50-jäh-  
rig. Dieses Ereignis wollen wir in  
einem ganz besonderen Rahmen  
feiern. So stand es in der Einladung  
des Vorstandes zur Jubiläums-  
fahrt an den Vierwaldstättersee. 50  
Mitglieder der Tennisfamilie - das  
jüngste 1 1/2-jährig, der Älteste 91  
Jahre alt - leisteten der Einladung  
Folge und verbrachten einen wun-  
derschönen Tag miteinander. Beim  
Mittagessen auf dem Schiff wurden  
alte Kontakte erneuert, in Erinnerun-  
gen geschwelgt und über Erfolge  
und Niederlagen im Tennis gefach-  
simpelt. Am Nachmittag konnten  
sich die Kulturinteressierten einem  
geführten Stadtrundgang in Luzern  
anschliessen, die eher Abenteuerlus-  
tigen stiegen per HIFLYER - einem  
mit Helium gefüllten Fesselballon - in  
luftige 150 m Höhe und konnten  
sich die Welt von oben betrachten.  
Beide Gruppen waren sich einig: Die  
Schweiz ist einfach schön! Abends,  
zurück im Tennishaus, wurden wir  
mit einem ganz exquisiten Aperó,  
gestiftet von Herrn Jean Liechti,  
überrascht. Die Freude war riesen-  
gross und echt, als der 91 Jahre alte  
Präsident der ersten Stunde persón-  
lich kam um uns zu begrüssen und  
mit launigen Worten von der Zeit als  
Atisholz noch mit «zwei t» geschrie-

ben wurde, berichtete. Interessant,  
besonders für die jüngeren Mitglie-  
der, war der kurze Rückblick von  
Max Ziegler über die Entstehungsge-  
schichte des TCA. An einer Studien-  
reise, hoch über den Dächern von  
San Francisco, wurde die Idee ge-  
boren, die Angestellten auch ausser-  
halb des Betriebes einander näher  
zu bringen. Durch seine Initiative und  
die grosszügige Unterstützung der  
Familie Sieber konnte die Idee 1952  
in Wirklichkeit umgesetzt werden.  
Den Platz auf dem Inseli zwischen  
Aare und Kanal stellte die Firmenlei-  
tung zur Verfügung, und schon bald  
wurde nach den Plänen des Baubü-  
ros von den begeisterten zukünftigen  
Tennisspielern in Fronarbeit gepi-  
ckelt. Nachdem die Anlage spiel-  
bereit war, wurde man von einem  
Tennislehrer in die Geheimnisse des  
«weissen Sports» eingeweiht. «Das  
Trachten jedes Spielers sei es, die  
Bälle so zu plazieren, dass der Geg-  
ner sie nicht erwischt oder aus dem  
Feld schlägt,» lautete die Devise. So  
mancher Ball, gelegentlich auch ein  
Schläger, flog in der Folge über den  
Zaun in den Kanal. Unter dem Motto  
Uebung macht den Meister war man  
dann aber bald soweit, dass man  
mit einigem Erfolg an Club- Inter-  
club- und Kantonal -Meisterschaften



teilnehmen konnte. Heute findet auch  
noch eine neuere Variante des Wett-  
kampfes, nämlich die Firmensport-  
Meisterschaft, grossen Anklang. Als  
1968 dann der Bau des Kraftwerks  
Flumenthal ein Höherlegen des Plat-  
zes bedingt hätte, musste von der  
idyllischen Anlage Abschied genom-  
men werden. Ein neuer Platz wurde  
nördlich vom Bad Attisholz gefunden.  
Das Wohlwollen der Direktion hat  
den TCA durch all die Jahre beglei-  
tet. Sei es bei Belagserneuerungen,  
Reparaturen oder Unterhalt, immer  
konnte man auf Unterstützung  
zählen. Dazu ein kleines, aber an-  
genehmes Detail: Das durch Dampf  
von der Fabrik ganzjährig geheizte  
Tennishaus und der Kunstrasen  
ermöglichten es den Mitgliedern, weit  
über die Saison hinaus, oft sogar im  
Winter, ihrem geliebten Tennissport  
zu frönen und nach dem Spiel die  
Kameradschaft zu pflegen.  
Mit den besten Wünschen für den  
Fortbestand des Clubs verabschiedete  
sich Jean Liechti, und mit ihm hofft  
man, dass auch die neue Firmenlei-  
tung ein offenes Ohr für die Anlie-  
gen des Tennisclubs hat.



# Bürgergemeinde Riedholz



Generationenübergreifend, septembersonnenverwöhnt und spannend: Der Waldgang vom 14. 9. 02 war ein toller Erfolg. Rund 70 Menschen zwischen 3 und 80 Jahren liessen sich nach der Begrüssung durch Bürgerpräsident Willi Studer die informativen «Seminare» durch Förster Hans Haas und Jagdpräsident Rudolf Leuenberger gerne gefallen. Schnell wurde klar, dass Förster und Jäger am gleichen Strick ziehen: ein gesunder, intakter Wald ist auch gut für das Wild. Dass die Jäger nebst dem Erlegen des Wildes auch aktiv an der Waldpflege beteiligt sind, wurde staunend registriert. Wer den Waldgang verpasste, weiss jetzt auch nicht, wo sich die Wildschwein-«Badewanne» befindet. Verpasst haben sie auch den

Künstler Bernhard Haering, der uns im August gratis aus einem Baumstamm eine viel bestaunte Plastik kreierte und extra zum Waldgang kam, um den Waldgängern Sinn und Zweck seines Projektes «aufstör/faktor» erklärte. Essen und Trinken war zum Abschluss angesagt. Das Team um Josef Müller organisierte den Ablauf perfekt: Würstli und feines Brot fassen, Wein, Mineral oder Bier organisieren und schon konnte das fröhliche Fest beginnen, das mit Crèmeschnitten und Kaffee zu später Stunde beendet wurde. Dank an alle, die finanziell (EG und BüGe) oder mit viel Einsatz (Forstpersonal/Jagdgesellschaft/«Catering-Team» BüGe) zum guten Gelingen beigetragen haben.

## Brennholz

Trocken oder ab Waldweg, gesägt / Gartenarbeit durch unsere Förster: Kontakt Hans Haas, Tel. 079 432 00 79

### Miete Waldhaus

Vereine: 20.-, Private Fr. 80.-/Tag. Kontakt: Adolf Roth, Tel. 032 622 71 84

### Weihnachtsbaum-Verkauf

21. Dezember 2002  
ab 7.30 Uhr bis 10.00 Uhr



Es ist soweit.....

...auf den 1. Januar 2003 übergeben wir unsere Chäsi der Familie La Cognata-Rickli aus Feldbrunnen. Der Abschied fällt uns nicht leicht.

Es freut uns jedoch, in unseren Nachfolgern eine fachkompetente und motivierte Familie gefunden zu haben, welche die Dorfchäsi Riedholz in unserem Sinn weiterführen wird.

Für Ihr Vertrauen und die langjährige Treue danken wir Ihnen, liebe Kunden, recht herzlich. Wir sind überzeugt, dass Sie in unserer Dorfchäsi weiterhin zu Ihrer vollsten Zufriedenheit bedient werden.

Familie La Cognata wünschen wir einen guten Start und erfolgreiche Geschäfte.

Familie Bruno und Edith Emmenegger

# Dorfolympiade 2002

24.08.2002, 10.00 Uhr - Startschuss zur ersten Dorfolympiade in Riedholz. Kinder aus der Schule, dem Kindergarten und der Spielgruppe waren eingeladen, um bei Spiel und Sport gemeinsam und freundschaftlich Kräfte, Schnelligkeit und Geschwindigkeit zu messen. 100 Kinder waren der Einladung gefolgt und wurden von 80 Eltern oder Verwandten leidenschaftlich unterstützt. Nur der olympische Gedanke zählte - wer erfolgreich gekämpft hatte, konnte danach die verlorenen Kalorien als Belohnung wieder auffrischen. Aus den Reaktionen der Kinder, dem Spass und der Freude, welche die Kinder verbreiteten, konnte man erkennen, dass diese Belohnung genug Anreiz war. Es gab viele Kinder, die massen sich nicht nur mit anderen, sondern auch mit sich selbst und erschienen bei den Sportwettbewerben - 80m Lauf, Standweitsprung und Ballweitwurf gleich mehrfach. Schüler und Lehrer hatten lustige, spannende und gut besuchte Plauschposten eingerichtet. Für die ganz Kleinen wurde von der Spielgruppe die Mini-Olympiade durchgeführt, und man war erstaunt, wie gross doch so manche von den ganz jungen Kindern schienen. Und verschiedene Eltern liessen sich vom Sportsgeist ihrer Kinder anstecken und machten spontan mit! Für das leibliche Wohl war auch gesorgt. In der gut besuchten Festwirtschaft konnten Kinder und Erwachsene bei Kaffee und Kuchen oder Bratwurst und kalten Getränken nachtanken. Ein Dank geht an die vielen Helferinnen und Helfer, die in der Festwirtschaft oder auf den Posten geholfen haben, und ohne die die Durchführung nicht möglich gewesen wäre. Und da wir einen schönen, spannenden und harmonischen Tag erleben durften, heisst es: Auf Wiedersehen bei der Dorfolympiade 2003 am 23.08.2003!



A Geschafft! Die zweite Mannschaft des FC Riedholz hat den Aufstieg von der 5. in die 4. Liga realisiert. Dank Trainingsfleiss und einer tollen Kameradschaft konnte das hochgesteckte Ziel erreicht werden. Somit stellt der FCR nun zwei Mannschaften in der 4. Liga.

B Die 1./2. und 3. Klasse startete das neue Schuljahr mit dem Thema «Bahnhof». Nachdem wir den Bahnhof Solothurn näher kennengelernt hatten, bot sich uns die Gelegenheit, nach Olten zu reisen und dort unter kundiger Führung den Bahnhof zu besichtigen.

C Der Männerchor Riedholz gab ein Ständchen zum Empfang der Seniorinnen und Senioren.

D 30 Jahr si läng und doch so churz, mir hei di gärn gha.  
Dr Chindsgi do i üsem Dorf, dä het dis Chleid a.

E Auch am diesjährigen Wallierhofstag erfreute man sich an den vielfältigen Marktständen und deren Angeboten.

F Am Exkursionstag der ganzen Schule gingen wir vom Kindergarten im Wald auf Pilzsuche.

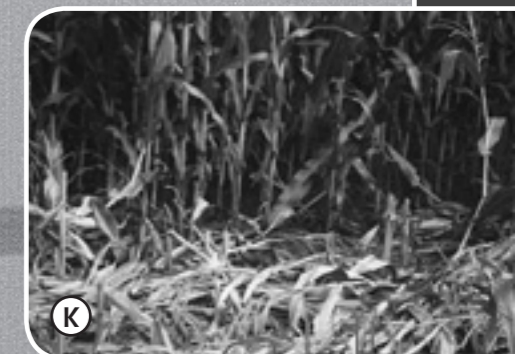
G Der Turnverein kehrt vom Turnfest zurück.

H Religion: Einführung ins Abendmahl mit der Klasse von Beatrice Oesch.

I Unsere diesjährige Schulfest stand unter dem Thema «Chilbi». In verschiedenen Gruppen hatten die Kinder die Möglichkeit, ihre Ideen zu realisieren. Was sich am «Chilbi-Abend» präsentierte, erntete von vielen Besuchern Lob und Anerkennung. Die Töne des «Orgelmannes» trugen zur guten «Chilbistimmung» bei.

K Das müssen schon grössere Buben, nämlich mit entsprechenden Werkzeugen ausgerüstete Nachtbuben gewesen sein, welche in diesem Feld gewütet haben, meint Rudolf Hänni vom Wallierhof. Der Schaden sei beträchtlich, denn auf diesem Versuchsfeld wurden in Zusammenarbeit mit der Samen- und der Maschinenindustrie verschiedene Säemethoden wie Direktsaat, Pflüggut und Mulchtechnik, getestet. Die Ergebnisse könnten nun nicht mehr korrekt ausgewertet werden. Abgesehen davon beschäftigt es Rudolf Hänni -und nicht nur ihn- sehr, dass jemand so gedankenlos Nahrungsmittel vernichtet. Es bleibt zu hoffen, dass die Täter in Zukunft mehr überlegen und ihre Zerstörungswut besser im Zaum halten.

L Bruno Emmenegger bei seiner letzten Tour im Dorf. (Foto: Fredy Isch)



# RÜCKBLENDE

# PEUGEOT Garage Flückiger

Ein moderner, sympathischer Betrieb



hh. Montagmorgen, der 9.9. 9 Uhr. Termin bei Herrn Flückiger. Aber oh je - da ist gerade Grossandrang: Drei Kunden - darunter auch ein Regierungsrat - möchten alle etwas vom Chef. Da verziehe ich mich wieder und verschiebe den Besuch auf den folgenden Abend.

Dienstag, 18 Uhr. Jetzt hat er Zeit. Bei einem guten Kaffee sitzen wir zusammen in seinem grossen Empfangs- und Ausstellungsraum.

*Herr Flückiger, Sie sind ein Zuchwiler, der in Bellach wohnt und in Riedholz eine Garage betreibt. Wie kommt das?*

Ja, das stimmt alles. Aufgewachsen bin ich in Zuchwil und habe da auch die Schulen besucht. Vor rund 30 Jahren bin ich täglich mit dem Zug nach Grenchen gefahren, wo ich in der Garage Brändli meine Automechanikerlehre absolvierte. Nach dem Lehrabschluss gings zuerst in die RS als Motorfahrer, darauf nach Sissach, dann nach Zuchwil in die Carrosserie Hug und schliesslich über die Werkhofgarage Solothurn zur Selbstständigkeit, zur eigenen kleinen Autowerkstatt an der Unteren Sternengasse. Als diese dann einem Wohnblock weichen musste, suchte ich in der Umgebung ein geeignetes Gelände für einen Neubau. Der durfte natürlich nicht zu weit entfernt von meinem bisherigen Kundenstamm liegen. Durch einen glücklichen Zufall

konnte ich 1994 in Riedholz das östlichste Stück der Gewerbereihe an der Baselstrasse erwerben. Damals wohnte ich zusammen mit meiner Frau und den zwei Kindern schon längere Zeit in Bellach. Eigentlich plante ich auch einen Umzug nach Riedholz, aber meine Familie hatte sich in Bellach schon so gut eingelebt, dass sie nur ungern gewechselt hätte.

*Ihre zwei Kinder gehen noch zur Schule?*

Die 14-jährige Tochter ja, der Sohn macht die Lehre zum Automechaniker - übrigens in der gleichen Garage Brändli in Grenchen.

*Dieser Beruf scheint bei Flückigers im Blut zu liegen!*

Vielleicht. Aber das Profil des Automechanikers hat sich sehr stark verändert. Er ist heute viel eher Autoelektroniker. Schauen Sie nur einmal in meine Werkstatt, da stehen allein drei Computer, an denen wir Arbeiten ausführen können, die früher in Handarbeit geleistet werden mussten.

*Das ist mir sehr schnell aufgefallen. Die Werkstatt ist sauber, hell und geräumig; eine Art Operationssaal für technische Patienten!*

Tatsächlich, der Eindruck täuscht nicht. Und doch muss nach wie vor auch Arbeit geleistet werden, bei der man sich nicht nur die Hände schmutzig macht. Zuständig für die eigentliche mechanische Arbeit ist neu der Automonteur. Er lernt sein Handwerk in einer dreijährigen Lehre, während der Automechaniker 4 Jahre zum Abschluss braucht. Abschluss ist übrigens ein unbrauchbarer Ausdruck: Man muss sich ständig weiterbilden, da sich die Technik und vor allem die Elektronik laufend verfeinern. Auch ich besuche im Jahr 4 - 6 Wochen Schulungen in unserem Ausbildungszentrum Zollikofen.

*Diese Vielseitigkeit dürfte wohl auch der Grund dafür sein, dass man*

*sich heute vor allem auf eine Marke spezialisieren muss?*

Genau. Ich mache nur was ich wirklich kann, und das recht. Mit Citroen habe ich seinerzeit die Lehre gemacht und Peugeot kam dazu, als ich je länger desto mehr den Kundenstamm des leider früh verstorbenen Besitzers der Liechti Garage an der Oberen Sternengasse übernahm. So bin ich zum Spezialisten für französische Autos geworden.

*Sie sind heute offizieller Peugeot-Vertreter.*

Ja und stolz darauf. Peugeot hat sich sehr gut entwickelt. Mein Kundenstamm ist gewachsen. Wir erledigen vor allem Serviceleistungen und Reparaturen und verkaufen natürlich Autos, auch Occasionen anderer Marken.

*Ich habe gestern gesehen, dass Sie auch Mitarbeiter beschäftigen.*

Ja, normalerweise sind es zwei, ein Automechaniker und ein Automonteur. Nach der Lehre bleiben sie für etwa 2-3 Jahre im Betrieb, bevor sie sich dann weiter umsehen oder sich weiterbilden. Momentan sind beide noch in der Lehre.

*Wie beurteilen Sie die Lage des Geschäfts hier in Riedholz?*

Prima. Meine bisherigen Kunden kamen aus der Stadt und vor allem aus dem Raum östlich der Stadt. Da liege ich gut. Bahn- und Busanschluss sind vorteilhaft, so kann jemand am Morgen das Auto bringen, mit dem Bippelisi zurück zur Arbeit fahren und auf dem Rückweg das Fahrzeug wieder holen. Ich brauche dadurch weniger Ersatzfahrzeuge. Die Hauptstrasse bringt mir auch Laufkundschaft, die Werbewirkung des Gebäudes ist nicht zu unterschätzen. Eine Tankstelle stand gar nie zur Diskussion, stehen doch gleich neben meinem Betrieb die Zapfsäulen der Garage Uetz. Ich empfinde die andern Autobetrie-

be übrigens nicht als Konkurrenz, sondern als Mitbewerber. Vernünftige Zusammenarbeit bringt da mehr. So bringe ich zum Beispiel meine Autos in die Waschanlage gleich nebenan, und auch die Motorenwäsche kann ich nach wie vor im Spezialraum der

Amag Solothurn durchführen. Das hat teure Investitionen erspart.

*Herr Flückiger, ich habe gesehen, dass Sie von morgens bis abends praktisch pausenlos im Einsatz sind, und das an sechs Tagen in der Woche. Daneben sind Sie auch noch*

*Experte bei den Lehrabschlussprüfungen des Autogewerbeverbandes in Olten. Da wird die rare Freizeit doppelt wichtig.*

Das stimmt. Aber ich kann gottlob nach getaner Arbeit komplett abstellen. Die Freizeit verbringe ich fast ausschliesslich zusammen mit meiner Familie. Ein bisschen Sport: Velofahren, Schwimmen. Einzig an der Fasnacht mache ich im grösseren Verband so richtig mit. Seit Jahren bin ich begeistertes Mitglied der Narrenzunft Honolulu. Das gibt mir genügend Ausgleich zum Berufsalltag. Mein Beruf selbst bedeutet mir sehr viel, ich gehe gerne arbeiten. Wenn es eben kein Müssen ist, fällt alles leichter!

Dem gibt es wohl nichts mehr beizufügen. Ich wünsche Herrn Flückiger und seinem Betrieb auch für die Zukunft alles Gute.



## Sinnvoller Einsatz

für Leute, die etwas Zeit vorig haben

**Rollstuhlfahren im Altersheim «Lebern» in Solothurn und in der «Ischimatt» in Langendorf**

Die Einwohnergemeinden, welche Pensionäre in diesen Heimen haben, wurden angefragt, ob sie während ein bis zwei Monaten im Jahr jeweils mittwochs von 14-16 Uhr drei bis vier Pensionäre beschäftigen könnten. Bei schönem Wetter stünde sicher ein Ausflug mit dem Rollstuhl auf dem Programm. Häufig laden dabei die Fahrerinnen die ihnen anvertrauten Personen zu einem Tee oder Kaffee ein, was diese sehr schätzen. Sollte es Bindfäden regnen oder stürmen, bliebe man eher im Heim.

Manchmal wird dann Lotto gespielt, etwas Einfaches gebastelt, vorgelesen, oder aber der Anlass fällt aus. Eine Gruppe von 10-15 treuen Helferinnen lässt sich jedes Jahr für diese Einsätze einteilen. GANZ HERZLICHEN DANK!

Je mehr mitmachen, desto geringer wird der Aufwand für eine Person - je nachdem nur zwei Mittwochnachmittage pro Jahr. Da jetzt gleich mehrere Helferinnen nach mehrjährigem Mitmachen ihre Hilfe beenden oder ihr Aufhören ankündigten, sind wir dringend auf der Suche nach Leuten, die sich neu für diese dankbare, wenn auch zeitintensive soziale Betätigung



interessieren. Das wäre nicht nur etwas für Frauen, sondern auch für Männer. Weitere Auskünfte bei Monika Büttiker 032 622 08 27 Vreni Zeltner 032 622 61 55



## Neue Waldspielgruppe Wurzelkinder



**Der Spielgruppenverein Riedholz bietet dieses Jahr zusätzlich zur Raumspielgruppe neu eine ganzjährige Waldspielgruppe an.**

Unter der Leitung von Senta Strausak (Wald- und Spielgruppenleiterin), Nadia Schütz (Spielgruppenleiterin) und jeweils einer Eltern-Aufsichtsperson können bis zu 15 Kinder an einem Dienstagmorgen für

zwei Stunden die Vielfalt des Waldes erfahren und ihn mit allen Sinnen entdecken. Der Aufenthalt in der Natur ist für die gesamtkindliche Entwicklung eine förderliche Erfahrung, die in vergleichbarer Form und Vielfalt kaum in einem anderen Umfeld gemacht werden kann. Im Wald können Ruhe erfahren und Dinge entdeckt werden,

wie sie Kinder in ihrem Alltag kaum noch erleben.

Am 17. August 02 startete die Waldspielgruppe Wurzelkinder mit einem Elterntag das erste Halbjahr. Unter Einbezug der Eltern und Geschwister wurden mit den Waldspielgruppenkindern unter anderem ein Waldsofa erbaut, Schlangenbrote geformt und gebacken, eine Feuerstelle errichtet und die obligate Wurst gebraten. An diesem ersten Tag standen das Sich-Kennenlernen und die Weitergabe von detaillierten Informationen über den weiteren Verlauf und die Waldregeln im Vordergrund. Nach diesem gelungenen Start freuen wir uns, die vier Jahreszeiten im Wald mit den Kindern zu erleben.

Für weitere Information über die Waldspielgruppe steht Ihnen Senta Strausak (Tel: 032 623 87 23) jederzeit zur Verfügung.

## Wandergruppe Waldturm feierte 300. Wanderung



Gleichzeitig mit dem Saisonschluss konnte die Wandergruppe Waldturm am 26. Juni 2002 ihre 300. Wanderung feiern. Eine stattliche Schar Wanderfreunde genoss den aussergewöhnlichen Anlass mit gutem Essen und Trinken, viel Spass und einer gemütlichen Jassrunde.

Mitte August 2002 gings dann auf die «Schulreise». Die Wandergruppe Waldturm reiste mit dem Zug nach Biel und von dort mit der Standseilbahn nach Magglingen. Während der Wanderung ans „Ende der Welt« konnte die herrliche Aussicht auf den

Bielersee genossen werden. Nach der Mittagspause führte die Reise wiederum zu Fuss weiter nach Leubringen, wo die Wanderfreunde sich beim wohlverdienten Zvierhalt nicht nur stärkten und ausruhten, sondern auch kräftig sangen. Die Heimreise führte wiederum über Biel nach Riedholz. Ein schöner, geselliger Tag ging zu Ende.

Urs und Sigrid Feier

## Was cha me do mache?

**Zuerst war ich sehr skeptisch. Mit Kindern an die Expo gehen? Eine Ausstellung für Erwachsene besuchen; eine Ausstellung, die von Anfang an dermassen kritisiert wurde, das schien mir problematisch: Schlangen stehen! Da kommt ja niemand nach! Was hat die Ausstellung mit der Schweiz zu tun?**

Es gab nichts anderes als hinzugehen, um die Sache anzuschauen. Wir entschlossen uns für Biel. Und nachher war ich begeistert. Die Expo ist weniger Ausstellung als



Darstellung. Wir Lehrkräfte sahen bald ein, dass der Besuch für die Kinder eine bleibende Erinnerung werden könnte. Dazu nahmen wir uns Folgendes vor:

Wir teilen die Klassen in kleinere Gruppen (ca. 8 Kinder) auf. Jede Gruppe bekommt eine versierte Leitung. Wir besuchen die Expo nicht nach einem sturen Plan. Wir stehen dort an, wo die Kindergruppe Bedürfnis anmeldet. Nicht alle Pavillons müssen angeschaut werden. Es gilt der Grundsatz: Weniger ist mehr. Vor dem Expobesuch brauchte es im Schulzimmer eine Vorbereitung: Was sind Grenzen? Was wünsche ich mir? Wer waren Tell und Winkelried?... Am Morgen des 10. September strömten die Kinder der 4., 5. und

6. Klasse Riedholz auf die Arteplage Biel.

Schon bald fiel mir die meistgestellte Frage der Kinder auf: Was cha me do mache? Natürlich konnte man anschauen, zuhören und lesen. Aber das meinten die Kinder mit dieser Frage nicht. Sie fragten nach Handlungen und Tätigkeiten:

- Einen Wunsch auf den Teller schreiben und an der Wand zerschmettern. Schliesslich bringen Scherben Glück, auch wenn die Teller aus China kommen.
- Seine Silhouette an die Wand projizieren.
- Im Migros-Einkaufswagen durchs Paradies Schweiz fahren.
- Persönliche Wünsche auf dem Wasser erscheinen lassen.

-Am Computer in die virtuelle Welt eintauchen.

-Den Kampf gegen das Schweigen gewinnen - oder war es etwa der Kampf gegen den Lärm?

Kinder wollen handeln. Das ist für ihre Entwicklung wichtig. Sie müssen die Umwelt handelnd erforschen und erleben. Und genau dieses Bedürfnis konnten die Kinder an der Expo 02 spielerisch ausleben, ohne dass sie ziellos und zufällig auf Knöpfen herumdrückten.

Handeln macht Kinder stark. Handeln wirkt gegen Resignation und Machtlosigkeit. Was Kinder handelnd erfahren, ist bleibend.

Die kindliche Aussage «Was cha me do mache» könnte ein Motto für die ganze Schulbildung werden, müsste ein Verhalten auch für Erwachsene und für die Politik sein.

So hoffe ich, dass nebst der Erinnerung auch ein Stückchen Verhalten bleibt, das dazu beiträgt, künftige Probleme zu lösen, indem wir handeln und nicht nur davon sprechen.

Für die Schulleitung  
A. Wahlen

# Gruppe St. Sebastian

Sekundarschule «Olduvai» Kirua Vunjo, Tansania



## Ein erfreuliches Bazar-Ergebnis 2001

Die Gruppe St. Sebastian dankt herzlich für die Unterstützung des Schulprojekts in Tansania. Der Bazar 2001 war bereits der vierte zugunsten der Sekundarschule «Olduvai» Kirua Vunjo, Tansania. Warenverkäufe, Spenden, Opfergelder und andere Unterstützungen trugen zum erfreulichen Ergebnis von rund Fr 6000.– bei. Vielen Dank.

## Realisierte Bauten 2001

- Internat-Erweiterung mit 40 Betten (IST Total : 120 Betten)
- Erweiterung der Dusch- und Toilet-

- teninstallationen
- Gebäude für praktische Anwendungen in Physik, Chemie und Biologie («Labor»)
- Lager für Lebensmittel und Schulmaterial

## Schülerzahl / Ausbildungsdauer

Heute besuchen 95 Schüler die Sekundarschule «Olduvai» (1. Klasse: 40; 2. Klasse: 35; 3.Klasse: 20). Sie ist staatlich anerkannt und steht im 3. «Betriebsjahr». Die Ausbildung dauert 4 Jahre und wird mit einer Prüfung abgeschlossen. Die bestandene Abschlussprüfung berechtigt, an weiterführende Schulen überzutreten

(Lehrerseminar, 2 Jahre Mittelschule mit Maturabschluss, Berufslehre und andere) .

## Endausbau

Damit der Schulbetrieb ab dem 4. Betriebsjahr „rund“ läuft, sind folgende Infrastrukturen noch nötig:  
-Internat-Erweiterung um 40 Betten  
-Schulraum für 40 Schüler inkl. entsprechende Einrichtungen  
-Schulmaterialien für praktische Anwendungen in Physik, Chemie und Biologie

## Bazar 2002

Der 5. Bazar zugunsten der Sekundarschule «Olduvai» findet am 29. u. 30. Nov. 2002 im Begegnungszentrum Riedholz statt. Die Gruppe hat beschlossen, dass dies der letzte Bazar zugunsten der Sekundarschule «Olduvai» ist. Wir hoffen, dass wir mit diesem Bazar das für die Fertigstellung der Schule nötige Geld noch erwirtschaften können. Wir danken herzlich für die Unterstützung.

Dank von den Verantwortlichen in Tansania



## Einmaliges Walderlebnis

Die Gesundheits- und Umweltschutzkommission (GUK) freut sich sehr, dass aktuelle Projektthemen immer wieder ins Schuljahr integriert werden. Spontan erklärte sich die Primarschule Riedholz bereit, zum Projekt «Wald als Erlebnisraum», einen speziellen Waldtag zu organisieren. Am letzten Schultag vor den Herbstferien trafen sich Kinder und Lehrerschaft beim Waldhaus in Riedholz. Beim Förster Hans Haas bekamen die Schülerinnen und Schüler Einblick in die Waldarbeiten und konnten miterleben, wie ein grosser Baum gefällt wird. Zum Thema «Jagd» hatten drei Jagdpächter des Reviers Balm interessante Posten vorbereitet: Beim ersten Lagerfeuer versuchten die Kinder, anhand von Geweihen, Gebissen und Fellen die Tiere des Waldes zu erkennen. An der nächsten Station konnten die Arbeitsinstrumente des Jägers bestaunt werden. Neben Waffen gab es da auch verschiedene Hörner und Pfeifen, und die Kinder lernten die verschiedenen Signale des Jägers kennen. Zum Schluss durfte jede Gruppe mit dem Schweisshund «Zora» noch auf Spurensuche gehen. Am Mittag trafen sich dann alle zum gemeinsamen Bräteln am Lagerfeuer.

Die GUK dankt allen Beteiligten für ihre Mitarbeit und ihren Einsatz zum Schutz von Natur und Umwelt.

Doris Füg  
GUK Riedholz



## GARAGE ERICH FLÜCKIGER

Buchenstrasse 16, 4533 Riedholz, Tel. 032 623 12 30, Fax 032 621 65 30

# «Lebendiger Unterleberberg»

Was ist erreicht worden, wie geht es weiter?

Ein Gespräch mit dem abtretenden Präsidenten der Arbeitsgruppe, Peter Kohler, Riedholz



**hh. Vor vier Jahren haben Sie auf Wunsch der Gemeindepräsidentenkonferenz (GPK) Unterleberberg die Aufgabe übernommen, sich Gedanken darüber zu machen, wie man die Zusammenarbeit unter den einzelnen Gemeinden fördern könnte.**

Ja, ich habe mich darauf mit einer Kerngruppe, die aus Vertretern der verschiedenen Gemeinden zusammengestellt war, an die Arbeit gemacht. Die Aufgabe hat mich vor allem deshalb gereizt, weil man uns die völlig freie Wahl der Themen überliess. Wir konnten sozusagen im leeren Raum diskutieren, wo Kräfte zu bündeln und Synergien zu nutzen wären.

*Eine Art Brainstorming also?*

Genau. Aus diesem Gedankenaustausch formierten sich dann allmählich Leitplanken, die zum Leitbild «Lebendiger Unterleberberg» führten. Es soll dazu führen, die vorhandenen Ressourcen der verschiedenen Gemeinden wertvermehrend einzusetzen, Synergien unter den Gemeinden zu fördern und - ganz wichtig - die Menschen im Unterleberberg einander näher zu bringen. Ganz wesentlich dabei ist aber, dass da Ueberzeugungsarbeit geleistet werden soll und nicht etwa Zwang.

*Haben Sie das Gefühl, dass die Gemeinden in unserer Umgebung bis jetzt relativ wenig zusammenarbeiteten?*

Ja, ausgesprochen. Jede Gemeinde bildete ein in sich geschlossenes Ganzes, und man wusste kaum, was sich in der Nachbargemeinde abspielte. Mir kam das manchmal vor wie ein gläserner Vorhang der Gemeindegrenze entlang - man sah sich wohl, wusste aber wenig voneinander. Dabei gibt es doch Probleme, die man sinnvoll gemeinsam angehen könnte. Wir fragten uns deshalb, was bewegt auch unsere Nachbarn, wo ist Handlungsbedarf über die Grenze hinweg, wo sind Nöte - aber auch beispielhafte Ideen?

*Ist das nicht ein heikler Eingriff in die Gemeindeautonomie?*

Hier liegt tatsächlich ein ernstzunehmendes Problem. Aber eben: wir wollen überzeugen, nicht diktieren. Wir suchen Zusammenarbeit nur in den Gebieten, wo sie wirklich etwas bringt. Ich bin überzeugt, dass wir in den vier Jahren in allen beteiligten Gemeinden gelernt haben, miteinander zu reden, die Probleme offen zu diskutieren und gemeinsame Wege zu suchen. Das ist wohl der bedeutendste Schritt überhaupt.

*Ganz konkret: Was schlagen Sie nun in Ihrem Leitbild vor?*

Wir haben die möglichen Reformprojekte in vier Teilgruppen zusammengefasst und Prioritäten gesetzt. Die Teilgruppe 1 befasst sich mit Sozial- und Spitexverträgen und dem Asylwesen. Hier haben wir Modelle ausgearbeitet, die auf Abruf in der Schublade bereitliegen. Momentan

ist hier in unserer Gemeinde noch kein Handlungsbedarf. Auf längere Sicht möchten wir aber diese Bereiche stärker regionalisieren. Das heisst zum Beispiel bei der Spitex - die in Riedholz noch autonom geführt wird - mit einer regionalen Verwaltungsstelle, damit die PflegerInnen vom administrativen Kleinkram entlastet werden.

*Da gibt es sicher Widerstände und Ängste, von irgendwoher gesteuert zu werden?*

Natürlich, und das ist auch verständlich. Es kommt eben auch hier drauf an, die richtigen Personen für die richtige Aufgabe zu finden. Das gilt natürlich ebenso für die andern Teilgebiete. Im Teilprojekt 2 möchten wir die einzelnen Gemeinde-Ordnungen in ihren Grundzügen vereinheitlichen, damit man gleiche Arbeitsgrundlagen hat. Auch hier sind die Modelle vorhanden und von der GPK akzeptiert worden. Natürlich wird hier die jeweilige Gemeindeversammlung das letzte Wort haben.

*Es gibt sicher noch einige Aufgaben, die man besser im grösseren Verbund lösen könnte?*

Ja. Im Teilgebiet 3 möchten wir bestimmte gemeinsame Aufgaben einer Standortgemeinde übertragen. Die andern wären dann in diesem Geschäft Vertragsgemeinden. Vorgesehen ist folgende Aufteilung: Riedholz würde zuständig für die Organisation der Wasserversorgung aller Gemeinden. Günsberg übernehme den Bevölkerungsschutz (Zivilschutz, Feuerwehr), Flumenthal organisierte das Abwasserwesen und Hubersdorf die Schulen. Die Schulplanung umfasst übrigens das gesamte Teilgebiet

4. Hier sind verschiedene Modelle erarbeitet. Basis: Alle Schulen sind Geleitete Schulen (Beispiel Riedholz). Bereits in der fortgeschrittenen Planungsphase ist die bauliche Erweiterung der Kreisschule Hubersdorf. Dort soll eine Kooperative Oberstufenschule (KOS) entstehen.

*Da wird der Gedanke der Regionalisierung also schon bald sichtbar. Hat man sich auch Gedanken über die wirtschaftliche Entwicklung des Unterleberbergs gemacht?*

Natürlich. Wir sind aber zum Schluss gekommen, dass unsere Stärke nicht

in der Ansiedlung von Industriebetrieben liegen kann, dazu eignen sich die Räume entlang der Autobahnen besser. Wir möchten vielmehr qualitativ hochwertigen Wohnraum für die Arbeitnehmer dieser Betriebe zur Verfügung stellen. Eine Art Erholungsraum am Bergfuss. Hier liegt unsere Stärke.

*Die Leitbildplanung ist Ende dieses Jahres abgeschlossen. Die Leitbildgruppe wird aufgelöst. Wie geht es aber weiter?*

Wie gesagt - wir wollen überzeugen, nicht diktieren. Modelle sind vorhan-

den, nun liegt es an deren Umsetzung. Jetzt wird in den Gemeinden diskutiert und zu gegebener Zeit auch entschieden. Ich trete zurück mit einem guten Gefühl. Noch nie ist bisher ein derart angeregter Gedankenaustausch zwischen den Gemeinden - vor allem mit den Behördenvertretern - zustande gekommen. Man denkt jetzt über die Zäune hinweg. Das ist wie gesagt der wichtigste Schritt. Für alle Teilgebiete sind Verantwortliche bestimmt. Sie werden dafür sorgen, dass die Ideen nicht versanden. Für mich ist ganz klar geworden: der regionale Gedanke ist ein starker Gedanke. Klug gesteuert schränkt er die

## Kantonales Schützenfest 2002

Auf den Spuren der alten Säumerwege um den Gotthard

**Ende Juni besuchte die Schützengesellschaft Riedholz, verstärkt durch die Flumenthaler Feldschützen, das Tessiner Schützenfest in der Leventina.**

Bei guten Bedingungen konnten wir um die Meisterschaftsmedaillen kämpfen. Am Samstag konnten neben den Meisterschaftsschützen auch die übrigen Teilnehmer in den Wettkampf eingreifen. Mit dem Sektionsdurchschnitt von 74.468 wurden wir im 28. Rang von ca. 250 Sektionen rangiert. Die Höchstresultate schossen mit 78 Pkt. Flückiger Kurt, mit 77 Pkt. Morand Markus, gefolgt von Cartier Edi, 76 Punkte. Die Meisterschaften schossen Morand Markus, Cartier Edi, Haldimann Walter und Uhlmann Fritz erfolgreich. Für die Übernachtungen wurde eine Pension in Faido reserviert. Wir waren dort sehr gut aufgehoben. Am Samstagabend fuhren wir nach Rodi, um im alten Zollhaus Dazio Grande

das Nachtessen einzunehmen und nachher wieder in die Festhütte nach Faido zu gehen. Die Schützengesellschaft Faido feierte ihr 150-jähriges Jubiläum. Wir überreichten dem Präsidenten eine Urkunde, die von der anwesenden Dorfbevölkerung sowie der Regierung und dem Kantonalpräsidenten mit grossem Applaus entgegengenommen und mit viel Merlot begossen wurde. Auf der Fahrt nach Hause am Sonntag besichtigten wir noch das Museum im Dazio Grande und das Festungsmuseum auf dem Gotthardpass. Gegen Abend trafen wir in Riedholz ein, wo wir im Pöstli die drei Tage Revue passieren liessen. Danken will ich allen Teilnehmern der SG Riedholz und den FS Flumenthal und hoffe auf eine grosse Teilnahme am Basler Kantonalen im Laufenthal 2003.

**Buechibürger Schützenfest 2002**  
Mit einer kleineren Delegation, auch mit den Flumenthaler Schützen,

nahmen wir am Buechibürger Schützenfest teil. Wir erzielten einen Schnitt von 72.332 Punkten. Höchstresultate erzielten Flückiger Kurt mit 77, Morand Markus mit 75 und Baumgartner Hugo mit 74 Punkten.

**Bettagstreffen**

Anstelle des traditionellen Bettagsausfluges in den Rüsichgraben nisteten wir uns in der Waldhütte der Bürgergemeinde ein. Wir hatten grosses Wetterglück und konnten unsere Grilladen auf der sehr schönen Grillstelle vor dem Waldhaus brutzeln lassen. Die Beteiligung war wesentlich grösser als in den letzten Jahren im Rüsichgraben. Wir werden das weiterhin dort durchführen. Besten Dank an die Bürgergemeinde und Martha und Adolf Roth.

Fritz Uhlmann

# Wir gratulieren

**Grosse Geburtstage im kommenden Jahr, zum Vormerken im Kalender:**  
(Publikation nur nach vorheriger Absprache mit den Jubilaren)

## Zum 95. Geburtstag am

17. April 2003 Baumann-Häfeli Martha  
15. August 2003 Zuber-Wolf Marie

## Zum 90. Geburtstag am

28. April 2003 Häner-Demmler Martha  
31. Juli 2003 Diethelm-Brom Anna  
Maria  
1. Dezember 2003 Müller-Ryf Anna

## Zum 85. Geburtstag am

22. Januar 2003 Schneider-Küpfer Karl  
6. April 2003 Studer-Peter Hedwig  
24. August 2003 Jeker-Senn Anna  
15. September 2003 Zuber-Stampfli Rosa  
20. Oktober 2003 Büecheler-Hübner Antonie  
7. November 2003 Stampfli-Studer Ernst

## Zum 80. Geburtstag am

28. Januar 2003 Forster-Roth Hugo

20. April 2003 Weber-Flury Emma  
14. Mai 2003 Leinigen-Rotschi Robert  
27. Juni 2003 Bohrer Kaharina  
13. September 2003 Pfluger-Schäfer Josef  
18. Dezember 2003 Ammann-Dolder Werner

## Zum 75. Geburtstag am

1. Januar 2003 Studer-Zimmermann Walter  
5. Januar 2003 Affolter-Müller Fritz  
10. Februar 2003 Meyer-Gasser Margarete  
13. Februar 2003 Strähl-Fluri Robert  
22. April 2003 Goetschi-Bobst Otto  
20. Mai 2003 Burkhalter-Steinmann Maria  
14. September 2003 Wyss-Uetz Elisabeth  
19. Oktober 2003 Feier-Roth Paul  
27. Oktober 2003 Beck-Uebelhart Lydia  
8. November 2003 Wegmann-Müller Heinz  
2. Dezember 2003 Glutz Josef

Die Redaktion der «Tannezytig» wünscht den Jubilaren alles Gute, Glück und Gesundheit zum kommenden Geburtstagsfest.

Garage  **SUZUKI**  
**Exklusive Motorbikes**  
**F. Bachmann**  
Baselstrasse 9, 4532 Feldbrunnen  
Tel. 032 622 33 44 Fax 032 623 79 77  
www.garage-bachmann.ch



**BALMFLUH**  
**GARAGE**

Service und Reparaturen aller Marken

Buchenstrasse 2  
4533 Riedholz  
balmfluh@solnet.ch

Telefon 032 622 36 36  
Fax 032 621 73 55

# Gfröits und anders

Wir gratulieren zur bestandenen Matura: **Philippe Aeberhard, Nadine Hofmann, Simona Mangano** (alle sprachliches Maturitätsprofil), **Raja Hollenstein** (musisches Maturitätsprofil).

Mit ein paar Zeilen möchte ich mich als **Kindergärtnerin** des Kindergartens Riedholz kurz vorstellen. Mein Name ist **Corine Studer** und ich wohne seit bald 18 Jahren in Riedholz. Im Jahr 2001 beendete ich meine Ausbildung als Kindergärtnerin am kant. Kindergärtnerinnenseminar in Solothurn. Danach besuchte ich in Australien für drei Monate eine englische Sprachschule und anschliessend bereiste ich während weiteren fünf Monaten die Länder Australien, Neuseeland, die Fiji Inseln und Amerika. Nach meiner Heimkehr trat ich auf das neue Schuljahr 2002/03, als Nachfolgerin von Eva Valli, eine Teilzeitstelle als Kindergärtnerin an.

## Kurz zu unseren Aktivitäten:

Im 1. Quartal befassen wir uns mit dem Thema Wald. In Absprache mit der GUK (Gesundheits- und Umweltschutzkommission) organisierten wir am 27. September 02 einen Waldtag. Daran nahmen der Kindergarten und die Primarschule teil.

## Samichlaus

Auch dieses Jahr kommt am 6. Dezember der Samichlaus zum Waldhaus. Wir werden gemeinsam mit Laternen vom Wallierhof zum Waldhaus spazieren und dort auf den Samichlaus warten. Abmarsch beim Wallierhof um 18.00 Uhr.

## «Nachtbuben und Nachlichter - Nachthemden und Nachttöpfe»

Nächte im alten Solothurn- der Nachtwächter erzählt. Tor-, Turm- und Scharwächter sorgten dafür, dass die Bürger ruhig schlafen konnten. Zur Geschichte der Beleuchtung der Gassen und der Wohnungen,

wie man früher geschlafen hat, sowie über nächtlichen Unfug weiss der mit Hellebarde und Laterne gerüstete Nachtwächter viel zu erzählen. Am 24.11.2002 findet diese interessante Solothurner Stadtführung mit Marie-Christine Egger statt. Treffpunkt um 16.30 Uhr beim Baseltor. Alle Haushaltungen in Riedholz werden zu gegebener Zeit Flyer erhalten.

## Das Aus für den Ortsbus

rsr. Nach etwas mehr als drei Betriebsjahren fährt der Ortsbus Riedholz am 13. Dezember zum letzten Mal. Dass der 13. im Dezember ausgerechnet auf einen Freitag fällt, scheint ein für den Bus ein schlechtes Omen zu sein. Schon in der letzten Ausgabe der Tannezytig war zu lesen, dass sich der Verein Ortsbus voraussichtlich auflösen würde. Damals waren noch zwei Optionen offen: Die hoffnungsvollere bestand darin, dass die Buslinie ins Angebot des öffentlichen Verkehrs aufgenommen würde. Dem ist nun nicht so. Der Regierungsrat hat Ende September vom Schlussbericht der Korridoruntersuchung Solothurn - Niederbipp Kenntnis genommen und festgelegt, die Buslinie sei wegen zu geringer Passagierfrequenzen nicht weiter zu verfolgen. Darüber ist man vor allem in Riedholz' oberem Dorfteil unglücklich, der vom Bus besonders profitierte. Folge des Entscheids: Der Vorstand wird der Mitgliederversammlung vom 25. November beantragen, den Verein aufzulösen. So spektakulär das auch tönen mag - dieses Szenario stand schon bei Vereinsgründung fest. Erst wollte man während drei Jahren Erfahrungen sammeln um sich dann pro oder contra zu entscheiden. Diese drei Jahre sind nun abgelaufen und eine Ersatzlösung liess sich nicht finden.

## Woran fehlte es?

Der «harte Kern» der Busbenützer

rekrutierte sich aus Rentnerkreisen. Traurig, dass der Tod mehrmals die treuesten Bus-Kunden zu sich rief und damit merkbar auf die Frequenzen drückte. Zu Beginn des Versuchsbetriebes erwarteten die Initianten ausserdem mehr Pendler. Der Kreis der Pendler blieb aber klein. Dass sich viele Leute lieber zwei Autos leisten als den öffentlichen Verkehr vor der Haustür zu benützen, lässt sich als Zeichen guten Wohlstandes der Riedholzer Hangbewohner deuten. Zur gleichen Zeit stellt der Milchmann seinen täglichen Hauslieferdienst u.a. wegen sinkender Nachfrage ein. Es lebe der Individualismus! Es wird wohl nicht lange dauern, bis man den beiden Institutionen Krokodilstränen nachweint.

## Was übrig bleibt - Kitt!

Ein Versuch von Bürgern, Probleme auf eigene Initiative kostengünstig zu lösen, ist gescheitert: Die täglichen sozialen Kontakte der treuen Buskunden zwischen Bännli und Amtshausplatz werden ebenso fehlen wie die netten Chauffeure von Soltaxi, die schwere Einkaufstaschen in einer Zusatzschleife bis zum Gartentöri transportierten oder die «Angefressenen», die dem Bus über Nacht eine frohe Fasnachtsdekoration verpassten. - Gewiss - alles ideelle Werte, die sich nicht quantifizieren lassen. Nicht zu vergessen die Gemeindebehörden und die Sponsoren Raiffeisen, Cantina del Vino, Tribe, Arnet, Allianz, Restaurant Post, die dem Verein mit Solidarität und Geld den Rücken stärkten. Der Vorstand dankt allen Beteiligten herzlich. Er wird sich wohl auch in Zukunft in regelmässigen Abständen zu einem Jass treffen: Ohne Traktanden, dafür mit einer guten Flasche Wein. So fährt Riedholz im Gegensatz zu Amerika ohne Bus(h) weiter.

# Termine der Vereine und der Gemeinde Riedholz

## Oktober

26.	Volleyballturnier	Frauenturnverein	Mehrzweckhalle
27.	Spaghetti-Essen	Männerchor	Mehrzweckhalle
29.	Mittagstisch	Verein «Läbe is Dorf»	Begegnungszentrum

## November

20.	Tag des Kindes	Primarschule/Kindergarten	Primarschule/Kinderg.
22.	Senioren-Mittagstisch	Oekumenische Frauengruppe	Restaurant zur Post
24.	Abstimmungstermin	Bund/ Kanton	Gemeinderatssaal
25.	Mitgliederversammlung	Verein Ortsbus	Restaurant zur Post
26.	Mittagstisch	Verein «Läbe is Dorf»	Begegnungszentrum
29./30.	Basar Olduvai	Gruppe St. Sebastian	Begegnungszentrum

## Dezember

6.	St. Niklausfeier	Verein «Läbe is Dorf»	Waldhaus
12.	Bänzenlotto	FdP	Restaurant zur Post
16.	Gemeindeversammlung	Gemeindepräsidium	Mehrzweckhalle
16.	Weihnachtsfeier	Oekumenische Frauengruppe	Wallierhof
17.	Mittagstisch	Verein «Läbe is Dorf»	Begegnungszentrum
17.	Schulweihnachtsfeier	Primarschule/Kindergarten	Primarschule/Kindergarten

## Januar

13.	Hilari	Weihere-Schränzer Riedholz	Mehrzweckhalle
14.	Vereinskonvent	Gemeindepräsidium	Gemeinderatssaal

WEINTRINKER  
SEHEN GUT  
AUS, SIND  
INTELLIGENT,  
SEXY UND  
GESUND.

Hugh Johnson



CANTINA DEL VINO

Landhausquai 15      Solothurn